

FACHTAGUNG CYBERMOBBING

Tatort Internet

Zeit: 14.05.2014 – 10.00 bis 16.30 Uhr

Ort: Technologiepark Warnemünde

Tagungsablauf

Uhrzeit	Thema
10.00 – 10.10	Eröffnung der Fachtagung durch das Sozialministerium
10.10 – 10.20	Grußwort Opferhilfe
10.20 – 11.10	Fachvortrag „Cybermobbing – Tatort Internet“
11.10 – 12.15	Erfahrungsaustausch als Worldcafé
12.15 – 13.30	Mittagspause
13.30 – 15.30	Workshops
15.30 – 16.30	Tagesrückblick und Präsentation der Workshopergebnisse

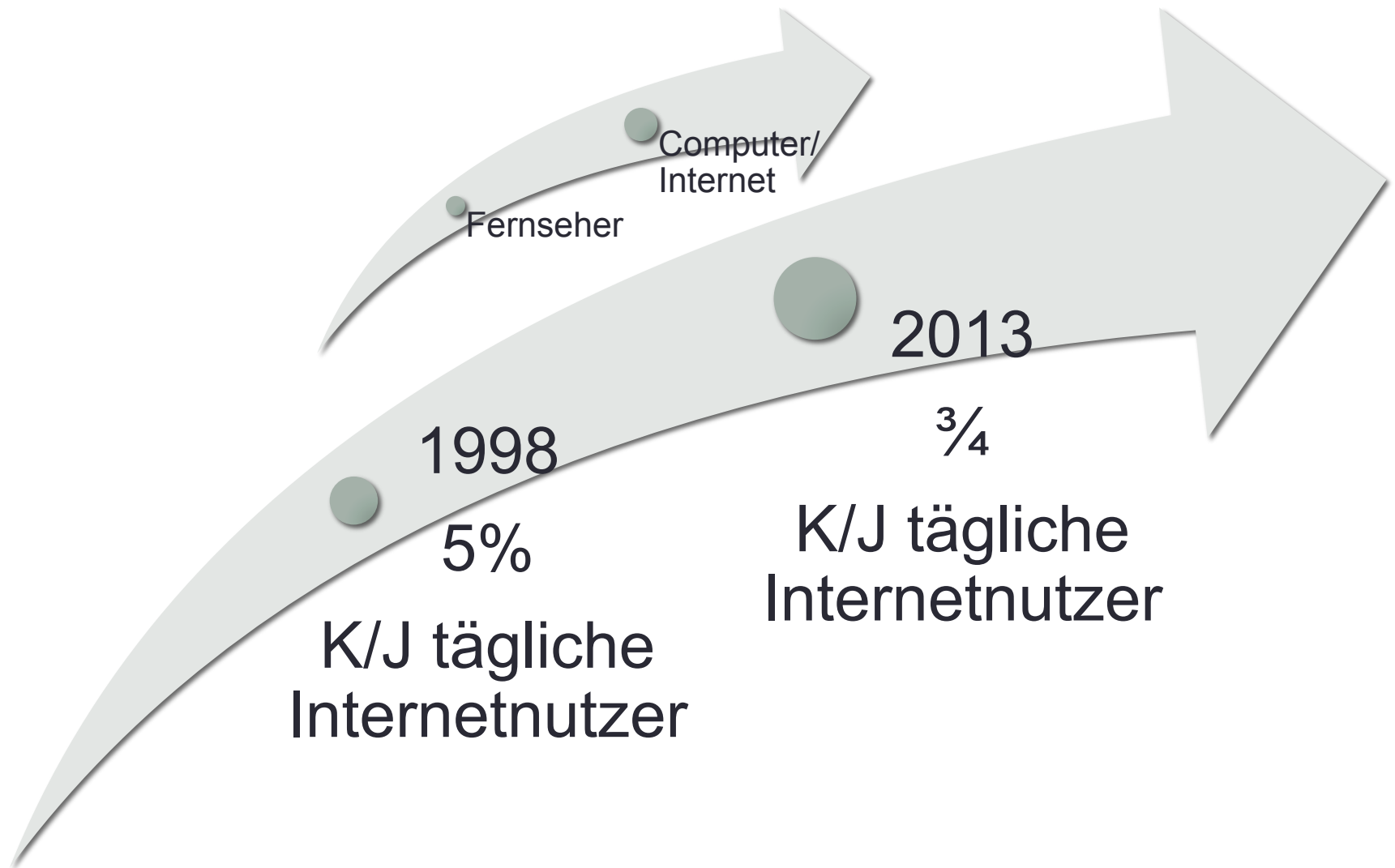
FACHTAGUNG CYBERMOBBING

Tatort Internet

Zeit: 14.05.2014 – 10.00 bis 16.30 Uhr

Ort: Technologiepark Warnemünde

Mediatisierung der Lebenswelten

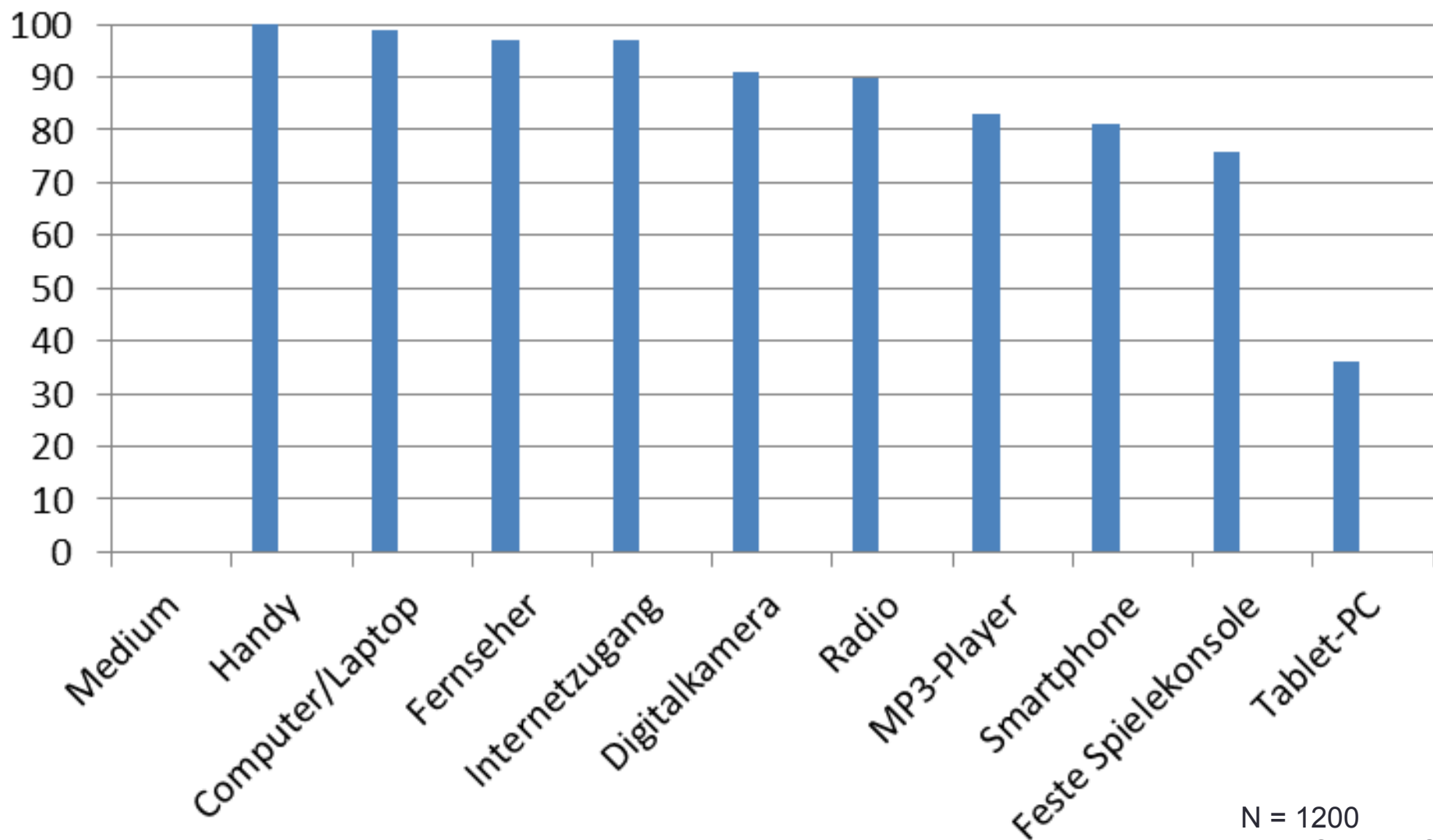


„Digital Natives“

Aufwachsen mit neuen
Informations- und
Kommunikationstechnologien

Erleben neue Medien als
selbstverständlichen
Bestandteil ihres Lebens

Geräteausstattung 12 bis 19-Jähriger



Entwicklungsaufgaben im Jugendalter

- Zeit von „Sturm und Drang“, Turbulenzen und Krisen
- **Entwicklung eigener Identität**
- Akzeptanz des eigenen Körpers
- Vorbereitung einer beruflichen Laufbahn
- Entwicklung individueller Werthaltungen
- **Bewältigung der Entwicklungsanforderungen durch Ausprobieren** ⇒ Erreichen sozial verantwortlichen Verhaltens
- Übernahme der Geschlechtsrollen
- **Ablösung vom Elternhaus**

Mediatisierung der Jugendphase

- Mediatisierung: Medien sind zu einem allgegenwärtigen und zentralen Element in Alltag und Lebenswelt von Jugendlichen geworden
- Quantitative Mediatisierung: Zeitbudget und Vielfalt der täglichen Mediennutzung
- Qualitative Mediatisierung: steigende sozialisatorische Bedeutung von Medien für das Aufwachsen

Mediensozialisation

„Der adäquate Umgang mit Medien zur Information, Bildung, kulturellen Entfaltung und Unterhaltung als Nutzer und als Produzent gehört zu den Kulturtechniken, die ein Mensch (...) erlernen muss, um vollwertig in dieser Gesellschaft mitwirken zu können“ (Süss 2004: 64).



Kurzfilm - Cybermobbing

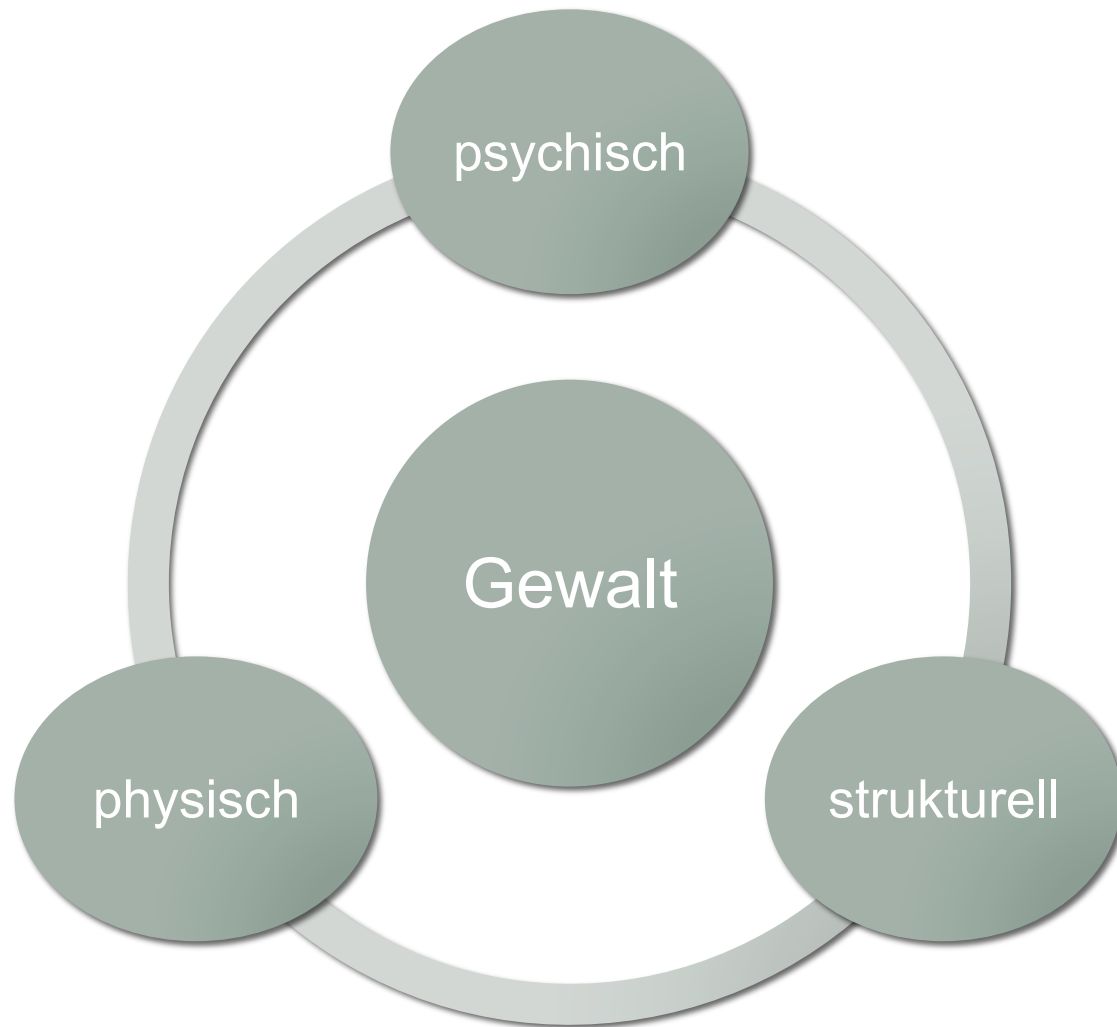
- <http://www.youtube.com/watch?v=RhYNI0vzZRM>

CYBERMOBBING IST GEWALT

Was ist eigentlich Gewalt?



Gewaltformen



Ursprünge des Mobbing-Begriffes

mob

„belästigen“ oder
„anpöbeln“

Mob

„Meute, Gesindel, Pöbel,
Bande“

bullying

„tyrannisieren oder
schikanieren“

Ursprünge des Mobbing-Begriffes

1963

Konrad Lorenz
Gruppenangriffe
von Tieren



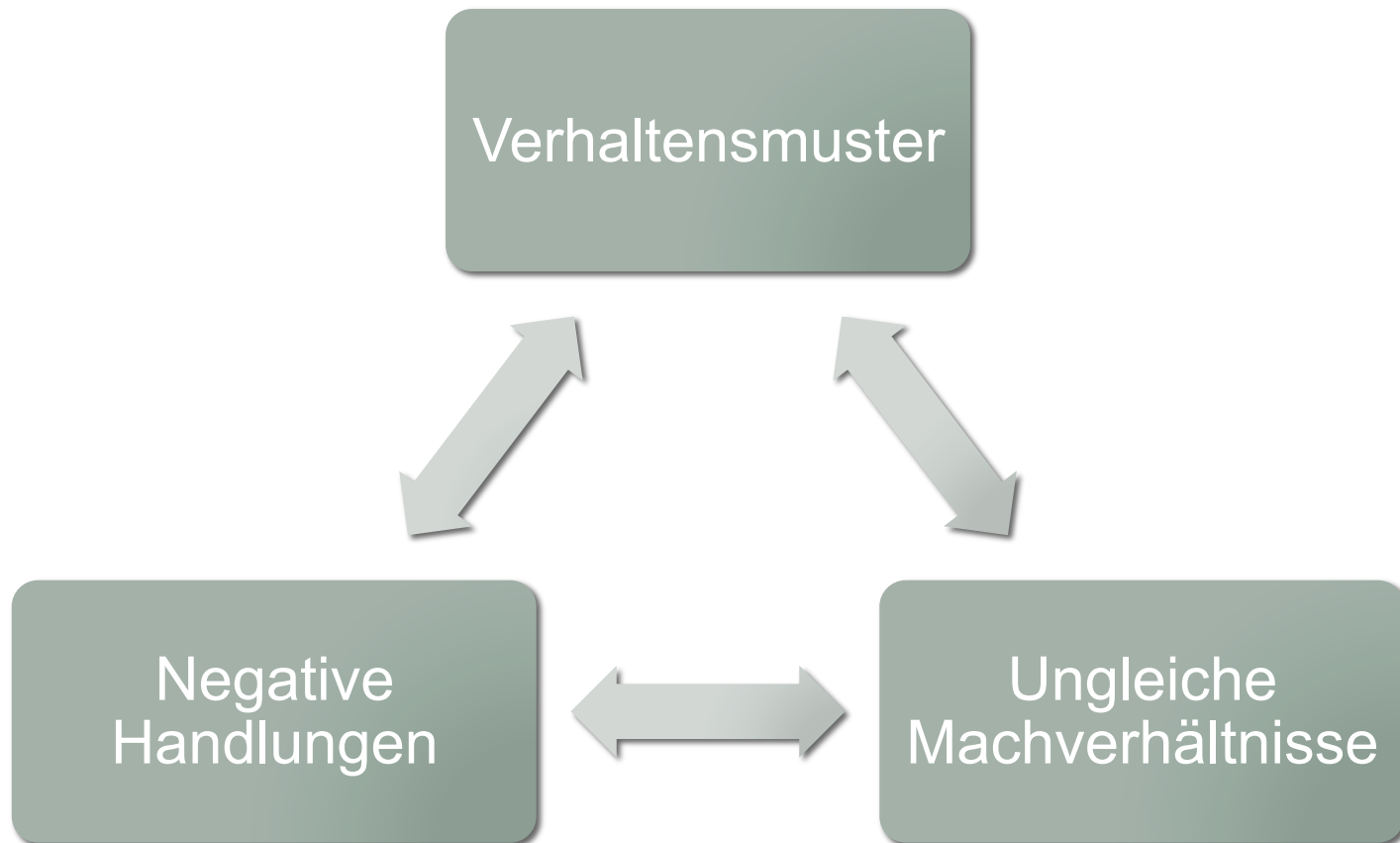
1969

Peter-Paul
Heinemann
Gruppenattacken
auf einzelne
Person



Ende der 1970er
Heinz Leymann
Mobbing im
Arbeitsleben
Erwachsener

Mobbing



Mobbing in der Schule

„Ein Schüler wird gemobbt, wenn er wiederholt und über eine längere Zeit den negativen Handlungen eines oder mehrerer anderer Schüler ausgesetzt ist“ (Olweus 1995, Dambach 2002, Jannan 2008)

Zahlen ...

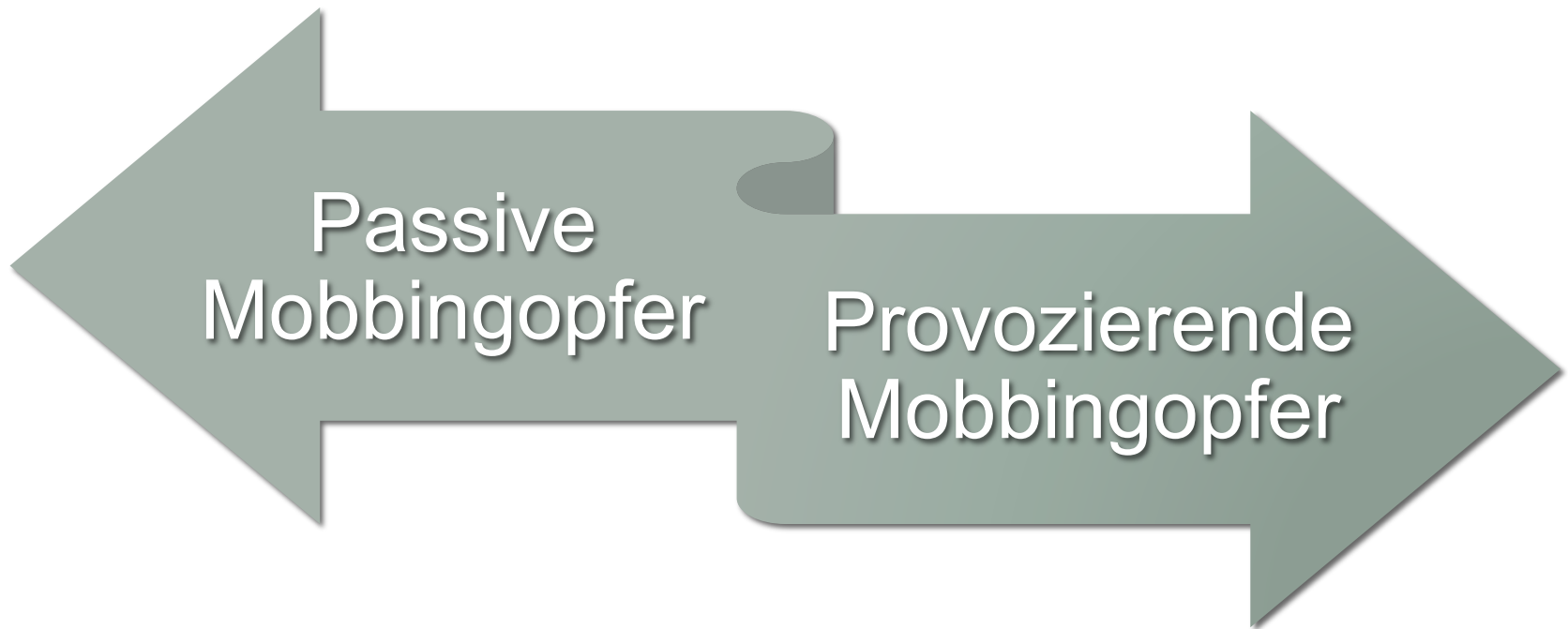
ZepF-Studie 2007

- 54,3 % Opfer von Mobbing
- 19,9 % Opfer von Cybermobbing
- direktes Mobbing häufiger in den unteren Klassenstufen
- Cybermobbing in höheren Klassenstufen

Uni-Münster/TK- Studie 2011

- 32 % Opfer von Cybermobbing
- 21 % konnten sich auch vorstellen, als Täter im Internet aufzutreten

Mobbingopfer (Olweus)



Merkmale passiver Mobbingopfer

körperlich eher
schwächer

unsicher,
ängstlich, still

bei Angriff
Rückzug oder
Weinen

wehren sich nicht

negatives
Selbstbild

sozial isoliert,
Außenseiter

z.T. äußerliche
Auffälligkeiten

niedriger sozialer
Status

z.T. aus
überbehüteten
Familien

mangelnde
soziale
Kompetenzen

Merkmale provozierender Opfer

Opfer und Täter

Kombination aus
ängstlichem und
aggressivem Verhalten

leicht reizbar

meist unbeliebt

niedriger sozialer
Status

mangelnde soziale
Kompetenzen

Merkmale von Mobbingtätern

eher Jungen

meist älter als ihre Opfer

impulsiv, dominant

niedrige Frustrations-toleranz

meist selbstbewusst

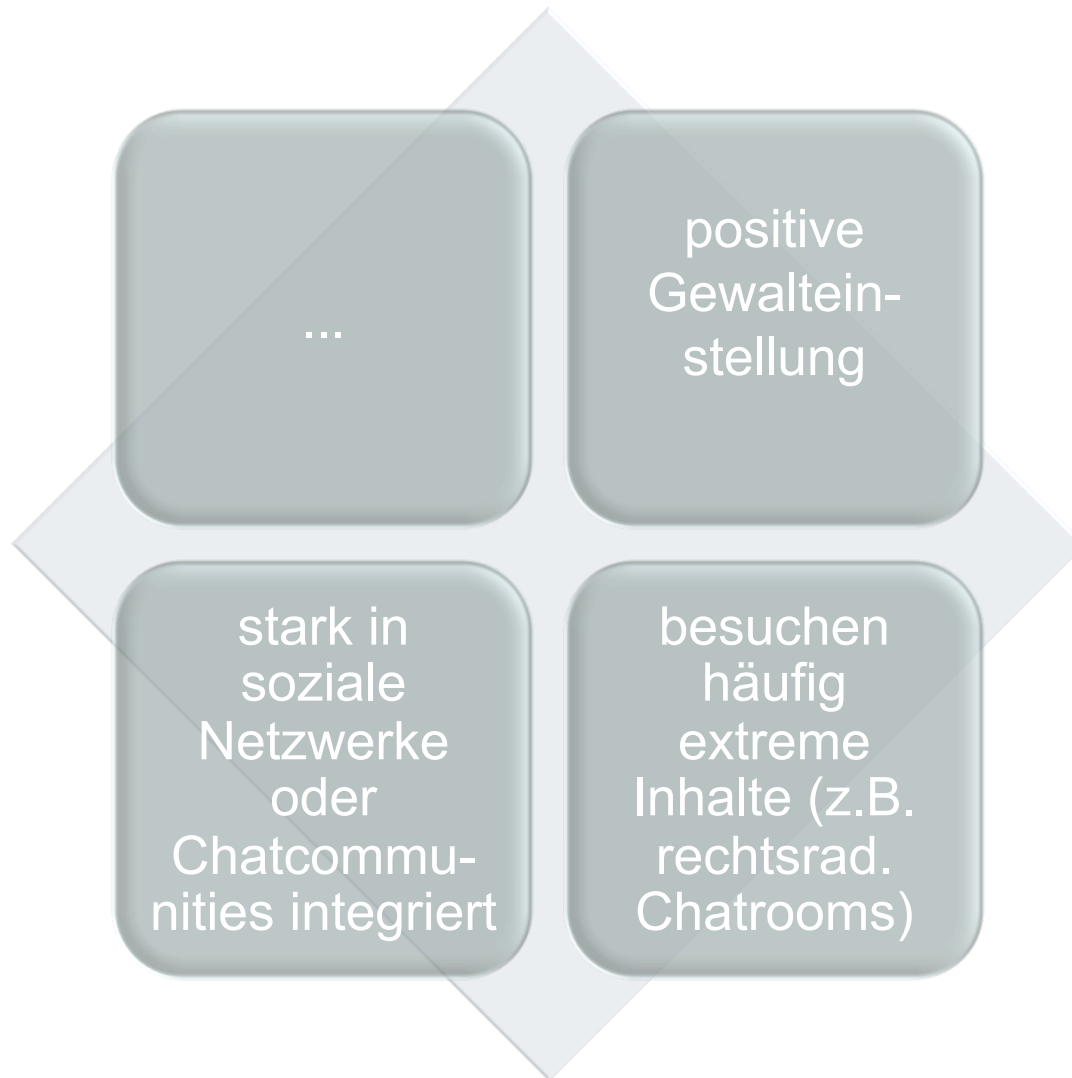
bei Mitschülern eher beliebt

eher leistungsschwach

geringe Empathiefähigkeit

eingeschränkte Konfliktlösungs-kompetenzen

Cybermobber



Cybermobbingopfer

■ ■ ■

Außenseiter

in Netzcliquen
wenig integriert,
unbeliebt

geringes
Selbstwertge-
fühl

häufig in Schule
gemobbt

Neulinge; im Netz
über Probleme
reden: Signal: „Ich
bin ein leichtes
Opfer“

Opfersituation im Cyberspace

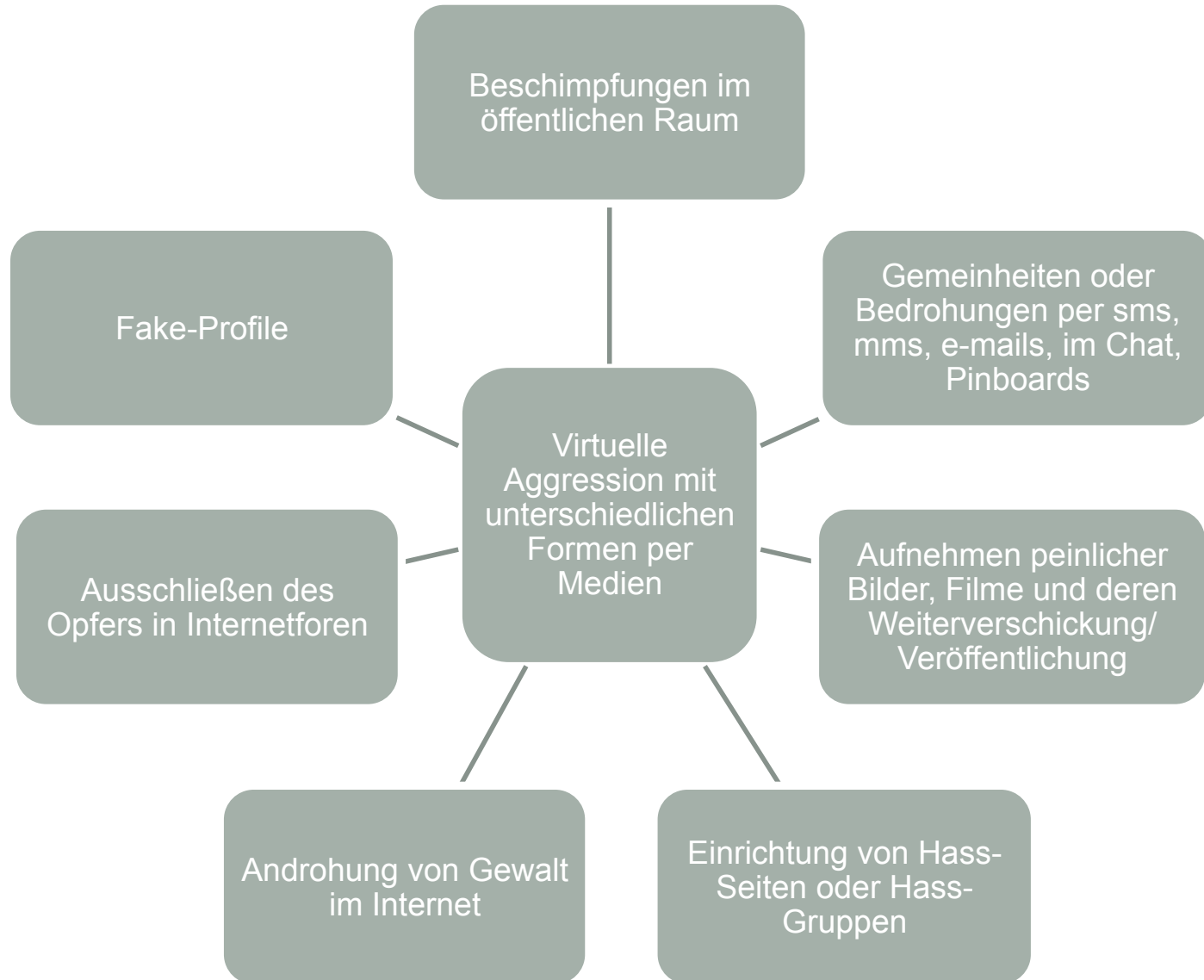
Endlosvikti-
misierung

Öffentlichkeit

Reichweite

Kein
Schutzraum

Erscheinungsformen



Tätersituation im Cyberspace

Hemmschwelle für Mobbing niedriger als in face-to-face Situationen

geringere Empathie für Opfer im Cyberspace

Täter haben im Netz kein Gefühl für eigenes straffälliges Verhalten (StGB)

Täter von Mobbing-Handlungen schwer zu identifizieren – keine soziale Kontrolle

Einige Motive für Cybermobbing

Frust, Wut

Spaß, Lust,
Entertainment

Leistung,
Anerkennung

Wettkampf,
Trophäenjagd

Langeweile

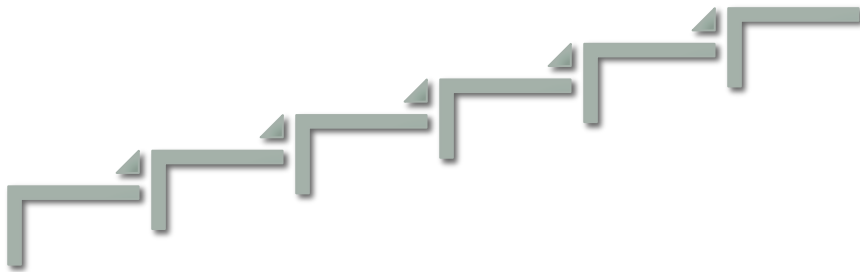
Rache,
Revanche

Ausprobieren, Tes
ten

Folgen von Mobbing

Schubarth 2010

- Leistungsabfall
- Fernbleiben von der Schule
- Psychosomatische Beschwerden
- gestörtes Essverhalten
- Angst
- Einsamkeitsgefühle
- Isolation
- Traurigkeit
- Depression
- Selbstbeschuldigungen
- Suizidgedanken
- Suizid



Anzeichen von Mobbingopfern Schubarth 2010

- (Schul-)Angst
- Zunehmende Unsicherheit
- Abnehmendes Selbstwertgefühl
- Zunehmende Nervosität und Anspannung
- Häufig beschädigte Sachen
- Rückzug
- wenig Gesprächsbereitschaft

Literatur

- Bündnis gegen Cybermobbing e. V. (2012). Studie: Engagement deutscher Schulen zum Thema „Risiken im Web 2.0: Cybermobbing & sexuelle Gewalt im Netz“.
- Campbell, M. A., Butler, D. A., & Kift, S. M. (2008). A school's duty to provide a safe learning environment: Does this include Cyberbullying? Australia and New Zealand Journal of Law and Education, 13(2), 21-32.
- Gollwitzer, M., Pfetsch, J., Schneider, V., Schulz, A., Steffke, T., & Ulrich, C. (Hrsg.) (2007). Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen. Band I: Grundlagen zu Aggression und Gewalt in Kindheit und Jugend. Göttingen: Hogrefe.
- Grimm, P., & Badura, H. (Hrsg.) (2011). Medien – Ethik – Gewalt, Neue Perspektiven. Stuttgart: Franz Steiner.
- Grimm, P., Rhein, S., & Müller, M. (Hrsg.) (2010). Porno im Web 2.0. Die Bedeutung sexualisierter Web-Inhalte in der Lebenswelt von Jugendlichen, Schriftenreihe der NLM Bd. 25. Berlin: VISTAS media production.
- Katzer, Catarina (2014). Cybermobbing – Wenn das Internet zur Waffe wird Heidelberg: Springer.
- Katzer, C. (2011). Das Internet als Tatort: Cyberbullying und sexuelle Gewalt – Wer sind die Täter, wer wird zu Opfern? In Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (Hrsg.), Cybermobbing – Medienkompetenz trifft Gewaltprävention, Hannover.
- Kindler, W. (2013). Schluss mit Mobbing. Fallbeispiele und Handlungsstrategien für Schüler, Eltern und Lehrer. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Marci-Boehncke, G. (2013). Keine Kalorien und keine Vitamine. Wie viele und welche Medien tun Kindern gut? medienconcret, Magazin für die pädagogische Praxis, 1, 13.
- Volpers, H. (Hrsg.) (2004). Funktionsweise des Internets und sein Gefährdungspotenzial für Kinder und Jugendliche. Schriftenreihe der NLM Bd.17. Berlin: VISTAS media production.

VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT ...
